

1 Einleitung

1. Ware
2. Geld
3. Gebrauchswert
4. Wert = Wertsubstanz = Wertgröße
5. Arbeit
6. Wertform
7. Tauschwert
8. Wertausdruck
9. Relative Wertform
10. Äquivalenzform
11. Einfache Wertform
12. Entfaltete relative Wertform
13. Besondere Äquivalenzform
14. Totale oder entfaltete Wertform
15. Fetischcharakter der Waren
16. Austauschprozess
17. Münze, Wertzeichen
18. Kapital

Die 4 Grundbegriffe:

1. Ware
2. Geld
3. Gebrauchswert
4. Wert = Wertsubstanz = Wertgröße
5. Arbeit

Die 4 Grundbegriffe:

1. Ware
2. Geld
3. Gebrauchswert, Wert = Wertsubstanz = Wertgröße
4. Arbeit

Wert:

1. Wert
2. Werts substanz
3. Wertgröße
4. Gebrauchswert

Wertformen:

1. Wertform
2. Relative Wertform
3. Äquivalenzform
4. Einfache Wertform
5. Entfaltete Relative Wertform
6. Besondere Äquivalenzform
7. Totale oder entfaltete Wertform

Die 5 Grundbegriffe:

1. Ware
2. Geld
3. Gebrauchswert, Wert = Werts substanz = Wertgröße
4. Arbeit
5. Kapital

1. Ware und Geld
2. Verwandlung von Ware in Kapital
3. Die Produktion des absoluten Mehrwerts

Neuer Begriff: Absoluter Mehrwert

Die 6 Grundbegriffe:

1. Ware
2. Geld
3. Gebrauchswert, Wert = Werts substanz = Wertgröße
4. Arbeit
5. Kapital
6. Der absolute Mehrwert bzw. der relative Mehrwert, soll heißen: der Mehrwert

1. Ware und Geld
2. Verwandlung von Ware in Kapital
3. Die Produktion des absoluten Mehrwerts
4. Die Produktion des relativen Mehrwerts
5. Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts
6. Der Arbeitslohn

Die 7 Grundbegriffe

1. Ware
2. Geld
3. Wert
4. Arbeit
5. Kapital
6. Mehrwert
7. Lohn

1. Ware und Geld
2. Verwandlung von Ware in Kapital
3. Die Produktion des absoluten Mehrwerts
4. Die Produktion des relativen Mehrwerts
5. Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts
6. Der Arbeitslohn
7. Der Akkumulationsprozess des Kapitals

Genauer:

1. Ware und Geld
 - Wertformen
 - Wert
 - Geld, Wertmarke
 - Zirkulation
 - Schatz
2. Verwandlung von Ware in Kapital
3. Die Produktion des absoluten Mehrwerts
4. Die Produktion des relativen Mehrwerts
5. Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts
6. Der Arbeitslohn
7. Der Akkumulationsprozess des Kapitals

2 Genauer

1. Kapitel: Ware und Geld

- (a) Ware
- (b) Geld

2. Ware?

- (a) z.B.: Wert, Gebrauchswert, Arbeit und Ware, Fetischcharakter der Ware
- (b) Das gehört zu Ware? Marx Lieblingsthema: Wertform

Hier eigens:
Wertformen

1. Geld

- (a) Stichworte: Warenzirkulation, Metarmorphosen, Schlagwort: W-G, G-W, die Münze, das Gold, das kg, Schatzbildung, am Ende Weltgeld

Danach beginnt das Kapital und es folgt der Mehrwert. Und es folgt der Arbeitsplatz und Co

1. Ware
2. Geld
3. Wert
4. Arbeit
5. Kapital
6. Mehrwert
7. Lohn

Wert

1. Gebrauchswert
2. Wert = Werts substanz = Wertgröße

1 x G, 3 x W. GSG

Gebrauchswert:

1. Beispiel: Hammer ist Gebrauchswert zum Nagel einschlagen
2. Hose: Ist Gebrauchswert um angezogen herum zu laufen
3. Fenster: Ist Gebrauchswert um raus zu gucken, ohne kalt
4. Computer: Ist Gebrauchswert für alles mögliche

Wert:

1. Dementsprechend ist der Wert Computer: 500 Euro
2. Die Hose: 90 Euro
3. Das Fenster: 2000 Euro
4. Der Hammer: 20 Euro

Nicht ganz richtig!
Weil

1. Gebrauchswert
2. Wert, Werts substanz, Wertgröße
3. Tauschwert

Dabei kann man zusammenfassen:

1. Gebrauchswert
2. Wert, Werts substanz, Wertgröße = Tauschwert

Jetzt kann man einführen

1. Gebrauchswert
2. Wert, Werts substanz, Wertgröße = Tauschwert = Preis
1. Preis kann erst eingeführt werden, wenn es Geld gibt.
2. Tauschwert bedeutet: Dass ich ein Ding gegen das andere tausche.
3. Tauschwert: Ist fest, wie Preis, aber ohne Geld
4. Im Prinzip ist der Wert der Tauschwert

Übersicht über die Bände von Kapital

Band I) Der Produktionsprozess des Kapitals
Band II) Zirkulationsprozess des Kapitals
Band III) Prozess der kapitalistischen Produktion

Jetzt klar: Wert, Werts substanz

=; Doppelcharakter der Arbeit

1. Arbeit ist verausgabung menschlicher Leistung. Und Anstrengung. Das macht den Warenwert aus
2. Arbeit verausgabung menschlicher Arbeitskraft in dem sie zielgerichtet etwas produziert, das macht den gebrauchswert aus.

Erst unterscheidung bei Arbeit:

Folgendes bestimmt die Tätigkeit zur Herstellung eines Rocks:

1. Zweck
2. Operationsweise
3. Gegenstand
4. Mittel
5. Resultat

Man kann unterscheiden:

1. Gattung
2. Art
3. Familie
4. Unterart
5. Varietät der Arbeit

Das ist objektorientiertes Klassenmodell. Unterart der Arbeit:

1. Hose
 - (a) Jogginghose
 - (b) Jeanshose

Gebrauchswert Produkt von zwei Elementen

1. Arbeit
2. Naturstoff

Es gibt

1. Eine Gesellschaft, die keine Trennung zwischen den Teilarbeiten vollzogen hat
2. Eine, in der die Arbeit in Arbeitsschritte gebrochen wurde

Es gibt

1. komplizierte, angesehene arbeit: General und Bankier
2. Weniger hoch entwickelte arbeit

Die komplizierter Arbeit ist ein vielfaches quantum einer einfachen arbeit

1. Wenn ein Rock in zwei Tagen hergestellt wird, ist er halb so viel wert, wie einer, der an einem tag hergestellt wird
2. Wenn zwei Röcke an einem Tag hergestellt werden, doppelt

Obwohl der Rock der gleiche ist.
Einführung des Fetischcharakter

1. Wert, Werts substanz, Wertgröße
2. Gebrauchswert
3. Fetischcharakter

Warum Fetischcharakter unter Wert? Weil: Fetischcharakter enthält nicht Wert,
aber: Dadurch ist eine Ware Wert, unabhängig von Gebrauchswert

II.) Der Austauschprozess:
Austauschprozess:

- Ware hat Besitzer
- Ware ist willenlos
- Ware trägt sich nicht selbst zu markte
- Die Ware ist nicht unbedingt das Produkt der Arbeit. Die Ware ist das Produkt, der Arbeit, das zu markte getragen wird
- Alle waren sind nicht gebrauchswerte für Besitzer
- Und gebrauchswerte für nicht Besitzer, interessierte

Die Ware ist nicht unbedingt das Produkt der Arbeit. Die Ware ist das Produkt,
der Arbeit, das zu markte getragen wird

Alle waren sind nicht gebrauchswerte für Besitzer Und gebrauchswerte für nicht
Besitzer, interessierte

Unmittelbarer Produktaustausch:

- Hat die Form eines einfachen Wertausdrucks
- Andererseits nicht

FORMEL Die alte Form:

$$xWareA = yWareB$$

unmittelbare Form:

$$xGebrauchswertA = yGebrauchswertB$$

FORMEL - Preis:

$$xWareA = yGeldware$$

$$::= Geldform ::= Preis$$

1. Maß: Geld
2. Preis
1. Geld

2. Preis
3. Preisschild, ohne Geld

1. Gold
2. Silber
1. Warenpreis
2. Geldwert

1. Pfund
2. Unze
3. Zentnerr

Gold hat zwei Funktionen

1. Maß der Werte: (Begriff)
2. Maßstab der Preise (Begriff)

GESETZ:

1. Wenn der Goldwert fällt, dann bleibt es dabei, dass 12 Unzen Gold 12 mal so viel Wert sind wie eine 1
2. Wenn der Goldwert fällt, bleibt das Gewicht des Goldes der Gleiche

GESCHICHTE:

1. Metalle
2. Metall geformt zu Münze
3. Münze minderwertigen Metalls

NAMENS GEBUNG

1. Pfund
2. Thaler
3. Shilling
4. Penny

GESETZE:

1. Gesetz
 - (a) Wenn der Goldwert fällt, dann bleibt es dabei, dass 12 Unzen Gold 12 mal so viel Wert sind wie eine 1
 - (b) Wenn der Goldwert fällt, bleibt das Gewicht des Goldes der Gleiche
2. Gesetz:

- (a) Gesetz: Die Warenpreise können nur steigen, wenn der Geldpreis gleich bleibt und der Warenwert steigt
- (b) Die Warenpreise können steigen wenn der Warenpreis gleich bleibt und der Geldwert steigt

1. Metalle

- (a) Gold
- (b) Silber

2. Gewicht

- (a) Pfund
- (b) Unze
- (c) Zentner

3. Münzen

- (a) Pfund
- (b) Thaler
- (c) Shilling
- (d) Penny

$$aWareA = xGold$$

$$bWareB = zGold$$

$$cWareC = yGold$$

a, b, c bestimmte Massen der Warenarten A, B, C sind

Fremdwort: Bestimmte Massen der Warenarten

Fremdwort: Warenart

Fremdwort:

- Warenwert
- Warenart
- Warenkörper
- Goldquantum
- Goldgröße
- Maßeinheit
- aliquote Teile

Logisch: 1 Unze Gold ist nicht der Wert 1 Unze Silber. Trotzdem gibt es Unze und Gold und Silber.

Lehrsatz, Definition, Merke:

Geld = Maß der Werte = Maßstab der Preise.

Geld = Maß der Werte $j=i$, Geld = Maßstab der Preise.

Maßstab der Werte:

1. Menschliche Arbeit
2. Bunt verschiedene Waren

Maßstab der Preise:

1. Festgesetztes Metallgewicht
2. = Goldquanta

Jetzt kommt die Umkehrung:

1. Ich kann jede Unze Gold gegen Eisen tauschen
2. Aber nicht jede Tonne Eisen automatisch gegen Gold
1. Kaufen, Verkaufen
2. Ware - Geld - Ware
3. W - G - W
1. Metarmorphose der Ware
 - (a) W - G
 - (b) Verkauf
 - (c) Marx bezeichnet das als: Salto mortale der Ware
 - (d) Viele Weber
2. Metarmorphose
 - (a) Schlussmetarmorphose
 - (b) G - W
 - (c) Kauf
1. Kauf ist zugleich verkauf
2. Entgegengesetzte Wandlung zu W-G
3. Agent des Verkaufs: Verkäufer, Agent des Kaufs: Käufer
4. Entgegengesetzte Pole
5. Als Verkäufer steht Käufer gegenüber als Käufer, Verkäufer

6. Pol: A - B - nord - süd

Käufer - Verkäufer

Agent des Kaufs - Agent des Verkaufs

treten sich gegenüber

Bei G-W umgedreht zu W-G

Kreislauf: Warenform - Abstreifung der Warenform - Warenform

1. Warenform
2. Abstreifung der Warenform
3. Warenform

Abstreifung der Warenform: Weil man dem Geld nicht ansieht, was für eine Ware das darstellt

Dann die beiden Metarmorphosen. das ganze ist vielleicht eine Komplexmetarmorphose. Aber es ist

1. Kreislauf
2. Bestehend: Aus Metarmorphose
 - (a) W-G
 - (b) G-W

Kapitel:

1. Das Geld und die Warenzirkulation.
 - (a) Maß der Werte
 - (b) Zirkulationsmittel
 - i. Metarmorphosen der Waren
 - ii. Der Umlauf des Geldes
 - iii. Die Münze. Das Wertzeichen
 - (a) Das Geld
 - i. Schatzbildung
 - ii. Zahlungsmittel
 - iii. Weltgeld

A - 1.) Einfache, einzelne oder zufällige Wertform

$$xWareA = yWareB$$

$$xWareAistyWareB$$

2.) relative Wertform

$$20EllenLeinwand = 1Rock$$

$$20EllenLeinwand = 1Rock$$

Rock: in relativer Wertform Leinwand: in Äquivalentform.

$$1Rock = 20EllenLeinwand$$

Leinwand: in relativer Wertform Rock: in Äquivalentform.
Wertausdruck

$$xWareA = yWareB$$

$$1Rock = 20EllenLeinwand$$

3.) Äquivalenzform

B) Totale oder entfaltete Wertform

$$zWareA = uWareBoder = vWareCoder = wWareDoder = xWareEoder = etc.$$

B.4. Die entfaltete relative Wertform B.5. Die besondere Äquivalenzform

C) Allgemeine Wertform

$$\left. \begin{array}{l} 1Rock = \\ 10Pfd.Tee = \\ 40Pfd.Kaffee = \\ 1Qrtr.Weizen = \\ 2UnzenGold = \\ 1/2TonneEisen = \\ xWareA = \\ usw.Ware = \end{array} \right\} 20EllenLeinwand$$

D) Geldform

$$\left. \begin{array}{l} 20EllenLeinwand = \\ 1Rock = \\ 10Pfd.Tee = \\ 40Pfd.Kaffee = \\ 1Qrtr.Weizen = \\ 2UnzenGold = \\ 1/2TonneEisen = \\ xWareA = \end{array} \right\} 2UnzenGold$$

1. Die Verwandlung von Ware in Kapital

2. Die allgemeine Formel des Kapitals

Die Verwandlung von Ware in Kapital

Stichworte, bereits genannt:

1. Die Ware

2. Die Verwandlung

3. Kapital

Verwandlung kennen wir von den Metarmorphosen:

1. W-G, G-W

2. Aber hier wird nicht eine Ware in Geld, sondern Ware in Kapital verwandelt

Ware kennen wir:

1. Viel besprochen, der Arbeiter produziert mit Arbeit Ware

2. Waren sind willenlos, tragen sich nicht selbst zu Märkte und Co

Erste Frage: Der Ausgangspunkt

1. Ausgangspunkt: - Ausgangspunkt heißt: Wo alles los geht.

2. Ausgangspunkt des Kapitals - also, es geht um das Kapital und es wird geklärt, wo alles los geht.

Die Warenzirkulation ist der Ausgangspunkt des Kapitals.

Nicht Ausgangspunkt des Kapitals sind:

1. Ware

2. Geld

3. Wert

4. Arbeit

5. Fetischcharakter der Ware

6. ...

Der Ausgangspunkt des Kapital ist:

1. Die Warenzirkulation

Stichworte:

1. Die Warenzirkulation

2. Die Metarmorphosen der Warenzirkulation

3. W-G, G-W

4. Kauf, Verkauf

5. Händler: Käufer und Verkäufer

Historische Voraussetzungen des Kapitals:

1. Warenproduktion

2. Entwickelte Warenzirkulation

3. Handel
4. Welthandel im 16. Jhdt.
5. Weltmarkt im 16. Jhdt.

Die letzte Entwicklung: Das Geld

Die letzte Entwicklung, das letzte Produkt eines Geschichtlichen Prozesses: Das Geld

Das letzte Produkt der Warenzirkulation ist die erste Erscheinungsform des Kapitals

Also, das erste mal, dass das Kapital auftritt, ist, als es Geld gibt.

Kapital tritt Grundeigentum gegenüber

1. Geldvermögen
2. Kaufmannskapital
3. Wucherkapital

1. Geld als Geld
2. Geld als Kapital

1. Unmittelbare Form der Warenzirkulation ist W-G-W

(a) Verwandlung von Ware in Geld und Rückverwandlung von Geld in Ware

2. Zweite, spezifisch unterschiedene Form: G-W-G

(a) Verwandlung von Geld in Ware und Rückverwandlung von Ware in Geld

3. G-W-G

(a) Erste Phase: G-W, Kauf, Verwandlung von Geld in Ware

(b) Zweite Phase: W-G, Verkauf, Ware in Geld, Rückverwandlung

1. Das Resultat
2. Im Resultat erlischt der Prozess

G-G

Resultat:

G-G

Ich kaufe für 100Pfd. St. 2000Pfd. Baumwolle
Verkaufe 2000Pfd. Baumwolle für 110Pfd.St.
=; Ich habe 100Pfd. St. gegen 110 Pfd. St. ausgetauscht
Geld gegen Geld

G-W-G: Zirkulationsprozess abgeschmackt, tauscht man 100Pfd. St. gegen 100Pfd. St.

Es gibt weitere Aspekte:

1. Es ist sicherer, das Geld zu behalten, als das Wagnis ein zu gehen, wenn man am Ende 100Pfd. St. gegen 100Pfd. St. eintauscht
2. Trotz: Dass ich 110Pfd. St. eingenommen habe
3. Oder, es noch für 50Pfd. St. los schlagen musste

Entgegengesetzte Phasen:

1. W-G: Verkauf
2. G-W: Kauf

W-G-W ;=; G-W-G umgekehrte Zirkulationsphasen
W-G-W:

1. Geld in Ware verwandelt
2. Ware dient als Gebrauchswert
3. Geld ist definitiv ausgegeben
4. Geld wechselt zweimal die Stelle
5. Das Geld ist definitiv ausgegeben: Ich verkaufe etwas, kaufe dafür etwas.
Das Geld ist weg
6. Zweck: Konsumtion, Befriedigung von Bedürfnis, Gebrauchswert der Endzweck

G-W-G:

1. Hinterlistig
2. Vorgeschossenes Geld
3. Rückfluss des Geldes

4. Operation kann missglücken
5. Treibendes Motiv: Der Tauschwert selbst.

W-G-W:

1. Anfang und Ziel haben dieselbe ökonomische Form: Sie sind Ware
2. Beide Waren haben dieselbe Wertgröße
3. Aber sie sind qualitativ unterschiedliche Gebrauchswerte

G-W-G:

1. Auf den ersten Blick: Inhaltslos, tautologisch
2. Beide Extreme dieselbe ökonomische Form
3. Sie sind keine qualitativ unterschiedlichen Gebrauchswerte
4. 100 Pfd. St. gegen 100 Pfd. St. ist abgeschmackt, zwecklos
5. =; Eine Geldsumme kann sich nur quantitativ unterscheiden
6. Mathematische Formel: 100 Pfd. St. + 10 Pfd. St. = 110 Pfd. St.
7. Mathematische Formel:

$$G - W - G'$$

8. Mathematische Formel:

$$G' = G + \text{Delta}G, G' = G + dG$$

9. Begriff: Geldsumme + Inkrement (Informatik i++, inc eax)
10. Marx spricht von erneuter Bewegung und kommt zu dem Schluss: Die Bewegung des Kapitals ist endlos

Jetzt: Der Bewusste Träger des Kapitals: Der kapitalist
Der Kapitalist ist

1. Ausgangspunkt des Geldes
2. Rückkehrpunkt des Geldes
3. Der Gebrauchswert ist nie als unmittelbarer Zweck des Kapitalisten zu betrachten
4. Er ist wie der Schatzbildner, wenn er auf der Suche nach Geld ist

1. Kapitalist
2. Schatzbildner

1. =; G-W-G, gehen ständig ineinander über
2. =; Fixiert man das: Erkennt man:

- (a) Kapital := Ware
- (b) Kapital := Geld

”Der Kapitalist weiß, dass alle Waren, wie lumpig sie immer aussehen oder wie schlecht sie immer riechen, im Glauben und in der Wahrheit Geld, innerlich beschnittne Juden sind und zudem wundertätiges Mittel, um aus Geld, Geld zu machen.

Money which begets money - geldheckendes Geld.

Lautet die Beschreibung des Kapitals im Munde seiner Dolmetscher.

- 1. Jetzt kam die allgemeine Formel des Kapitals
- 2. Jetzt kommt der Widerspruch
 - 1. Die allgemeine Formel des Kapitals
 - 2. Der Widerspruch

Wir müssen verstehen, was die allgemeine Formel des Kapitals ist:

FORMEL - DEFINITION - Formel des allgemeinen Kapitals:

$$G - W - G'$$

$$G' = G + dG$$

Es kommt die Frage nach der Umgekehrung.

marx führt A und B ein

- 1. A
- 2. B

Aber redet von drei Geschäftsfreunden. Also machen wir so:

- 1. A
- 2. B
- 3. Ich
- 1. Ich
- 2. A
- 3. B

1. A
2. Ich
3. B

Da nennen wir uns halt C

1. Ich: C
2. A
3. B

Ich bin

1. Geldbesitzer/Warenbesitzer
2. Käufer/Verkäufer

Gedanke:

W-G-W Ware Geld Ware: Warenbesitzer
G-W-G Geld Ware Geld: Kapitalist

Ich bin entweder

1. Kapitalist
2. Warenbesitzer

Für A und B ist das egal. Die merken das nicht.

Wird denen das klar, dann nehmen sie mich nicht mehr als Umweg. Dann sagen sie: Holla. Das machen wir direkt.
Und die Zirkulation zerfällt

1. Metarmorphose
2. Zirkulation

Begriffe:

- Konsument
- Produzent
- Konsumiert
- Produziert
- Käufer
- Verkäufer
- Warenbesitzer
- Verkäufer
- Käufer

- Handelskapital
- Wucherkapital
- Zirkulationsphäre
- Zahlungsmittel
- Kaufmittel
- kauft
- zahlt
- Zirkulationsakt
- Wiederverkauf von Ware
- Naturalform
- Geldform
- Akt G-W
- Geldbesitzer
- Warenbesitzer
- Verbrauch
- Quelle von Wert
- Wirklicher Verbraucher
- Vergegenständlichung der Arbeit
- Wertschöpfung
- Spezifische Werte
- Arbeitsvermögen
- Arbeitskraft
- Warenzirkulation
- Geldzirkulation
- Subsistenzmittel
- normineller Preisaufschlag
- Bildung von Mehrwert

Gegenüberstellung:

- Konsument \Leftrightarrow Produzent
- Konsumiert \Leftrightarrow Produziert
- Käufer \Leftrightarrow Verkäufer
- Warenbesitzer \Rightarrow Verkäufer \Leftrightarrow Käufer
- 1.) Handelskapital
- 2.) Wucherkapital
- Zahlungsmittel \Leftrightarrow Kaufmittel
- zahlt \Leftrightarrow kauft
- Naturalform \Leftrightarrow Geldform
- Geldbesitzer \Leftrightarrow Warenbesitzer
- Warenzirkulation \Leftrightarrow Geldzirkulation

I.) Die Urformen des Kapitals

Die Urform des Kapitals

Kaufe für 100 Weizen, verkaufe Weizen für 110, gleiches Gewicht, gleiches Produkt

1.) Handelskapital

Kaufe für 100 Weizen, verkaufe Weizen für 110, gleiches Gewicht, gleiches Produkt

G-W-G'

2.) Wucherkapital

G-G'

Leihe 10 Euro, will 11 Euro zurück

1.) Handelskapital

- Kaufe für 100 Weizen, verkaufe Weizen für 110, gleiches Gewicht, gleiches Produkt

- G-W-G'

- Ich bin geprellt worden

- Diese Zirkulation schafft keinen Wert

2.) Wucherkapital

- G-G'

- Leihe 10 Euro, will 11 Euro zurück

- Zinstragendes Kapital

1.) Wucherkapital

2.) Handelskapital

erscheinen vor den modernen Formen des Kapital

Sprichwörter/Lehnwörter:

II.) Kauf und Verkauf von Arbeitskraft

1.) Die Arbeitskraft

- Stiefel kann niemand machen ohne Leder

- Niemand kann produzieren, wenn nicht wohlgenährt

2.) Der Geldbesitzer

- Der Geldbesitzer braucht freie Arbeiter

- Der Arbeiter produziert nicht reine Subsistenzmittel

- Geschichtlich: Warenproduktion und Zirkulation möglich bei Selbstversorgung

<=>

- Kapital nicht!

Nächstes:

- Die Arbeit selber ist Ware

- Damit produziert wird, genügt ein Mal nicht: David Vajda: Ein Mal ist kein Mal.

Die Arbeit muss iterativ ausgeführt werden

- Zur Erhaltung der Arbeitskraft braucht es Lebensmittel.

- Nahrung

- Kleidung

- Heizung

- Wohnung

- Die Arbeit endet mit dem Tod => Arbeiter braucht Nachwuchs =>

Nachwuchs braucht Bildung

Jetzt:

- Es gibt Güter, die Verbrauch sich ein Mal pro Jahr

- Es gibt Güter, die Verbrauch sich ein Mal im Monat

- Es gibt Güter, die Verbrauch sich ein Mal in der Woche

- Es gibt Güter, die Verbrauch sich ein Mal am Tag

Formel:

Masse der täglich erheischten Mittel: A

Wöchentlich: B

Vierteljährlich: C

$(365A+52B+4C+usw)/365$

Arbeitsvermögen und Arbeit

Verdauungsvermögen und Verdauung.

Wer Verdauungsvermögen sagt, sagt nicht Verdauung man braucht dafür was zu essen.

Wer Arbeitsvermögen sagt, sagt nicht Arbeit. Wenn keiner was kauft.

Jetzt wichtige Erkenntnisse:

- 1.) Produktionskraft, produziert bevor Ware verkauft
- 2.) Kapitalist lässt Verkäufer konsumieren, bevor Preis bezahlt
- 3.) Nach Marx, etwa: Am ende der Woche, ist die Zahlung fällig
- 4.) Aber auch Arbeitskraft: Wird wie bei Miete erst bezahlt, wenn schon bezogen
- 5.) Der Geldbesitzer bezahlt Rohmaterial, zum Prozess nötige Dinge und so weiter.

Wichtige Maxime: Freiheit, Gleichheit, Eigentum und Bentham

Wichtig:

FREIHEIT, GLEICHHEIT, EIGENTUM und BENTHAM

Freiheit: Käufer und Verkäufer sind nur

durch ihren freien Willen bestimmt. Der Kontrakt ist das Endresultat

Gleichheit: Denn sie beziehen sich nur

als Warenbesitzer aufeinander und tauschen Äquivalent gegen Äquivalent

Eigentum: Jeder verfügt nur über das seine

Bentham: Jeder hat nur das seine zu tun und es ist nur eines zu tun!

- 1.) Jude vermehrt die Masse der Edlen Metalle in dem
eigenem Lande nicht, so wenig wie er einen Farthing
aus der Zeit der Königin Anna für einen Guinee verkauft.
- 2.) Krieg ist Raub, Handel ist Prellerei - Franklin
- 3.) Hic Rhodus, hic salta
- 4.) Sismondi: "Das Arbeitsvermögen ... ist nichts, wenn nicht verkauft wird"
- 5.) No admittance except on business ^= Eintritt nur in Geschäftsangelegenheiten.
- 6.) Chandler's shop ^= Kramladen.
- 7.) Wichtige Maxime: Freiheit, Gleichheit, Eigentum und Bentham
- 8.) Arbeitsvermögen = puissance de travail

Namen:

- 1.) Franklin
- 2.) Sismondi
- 3.) Rossi

Fremdwörter:

- 1.) Chrematistik

Verweis auf: Politische Ökonomie Kapitalismus Sozialismus Lehrbuch für das marxistische-leninistische Grundstudium

Stichworte:

Politische Ökonomie

Sozialismus

Revolutionärer Kampf der Arbeiterklasse/Klassenkampf der Arbeiterklasse

wissenschaftlich-technische Revolution

Die Produktionsverhältnisse

Produktionsmittel

Produktivkraft

Produktivkräfte der Gesellschaft

Produktive Arbeit

Produktionsmittel

Produkt

Arbeit

Arbeit als bewusste Tätigkeit

Arbeitsprozess

Arbeitsmittel

Arbeitsgegenstände/Arbeitsgegenstand

gesellschaftliche Arbeit

Kooperation

Arbeitsteilung

Produktionsverhältnisse

gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse

Eigentumsverhältnisse

Willensverhältnisse

Eigentum

Eigentum an Produktionsmitteln

Privateigentum

gesellschaftliche Eigentum

Ausbeutergesellschaft

Produktion

Konsumtion

Produktive Konsumtion

Nichtproduktiv Konsumtion

Verteilung

Distribution

Austausch

Austausch der Produkte

Dialektische Einheit

Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen

Erklärung:

Produktionsverhältnisse: Beziehungen der Menschen in der Produktion

Sozialismus: Sozialismus ist die erste Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation

Politische Ökonomie: Untersucht:

Die Arbeitsverhältnisse der Gesellschaft,

Handelt nicht von Dingen, sondern von Verhältnissen zwischen Personen und ...

Keine Natur und technischen Untersuchungen

gesellschaftlichen Formen der Produktion

Wechselbeziehungen mit den Produktivkräften

Verhältnisse: Verhältnisse sind aber an Dinge gebunden

Arbeitsprozess: Stoffwechsel mit der Natur

Arbeit: Nerv, Muskel und Auge bedienen, um Naturstoffe zur Befriedigung von Bedürfnissen u

Arbeitsmittel: Sind Gegenstände die auf den Stoff einwirken, um das Bedürfnis zu befriedige

Arbeitsgegenstände: Erze, Erdöl, Erdgas

Produktive Arbeit: Arbeit, die materielle Gebrauchswerte

Wichtigste Produktivkraft: wichtigste Produktivkraft der Gesellschaft: Mensch

Kooperation: Kooperation ist Arbeit, bei der viele Produzenten zusammen arbeiten

???: System der gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse

???: Herrschaft der verschiedenen Grundformen des Privateigentums an Produktionsmitteln

???: Führt zu: Fronarbeit, Sklavenarbeit und schliesslich in Lohnarbeit

???: Die sachlichen Verhältnisse des Produktionsprozesses nehmen Kapitalcharakter an

Konsumtion: ist der treibende Grund für Produktion

Produktive Konsumtion: Produktivmittel und Arbeitskraft werden konsumiert

Nichtproduktiv: Konsumtionsmittel

Verteilung der Produkte ist die Verteilung in der Produktionsmittel und Arbeitskräfte

Distribution: Verteilung der erzeugten Produkte unter die Angehörigen der Gesellschaft

Sprüche:

Marx: "Die lebendige Arbeit muss dinge ergreifen, sie von den Toten erwecken"

Lenin: "Die erste Produktivkraft der ganzen Menschheit ist der Arbeiter, der Werktätige"

Engels: Die Arbeit ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens und zwar in eine

Marx: "alle Produktion ist Aneignung der Natur von seiten des Individuums innerhalb und ve

Marx: Menschen wirken nicht alleine auf die Natur, sondern auch aufeinander

Marx: das bürgerliche eigentum definieren heisst somit nichts anderes, als alle gesellschaftl

Marx: Jedes von der Produktion hervorgerufene und befriedigte Bedürfnis führt zu Entwicklu

Marx: Die Arbeit organisiert und teilt sich verschieden, je nach den Werkzeugen, über die

Namen:

Smith

Ricardo

Und nebenbei:

historischer Materialismus

wissenschaftlicher Kommunismus

Was in politischen Ökonomie, Kommunismus, Sozialismus am Anfang erwähnt

wird, kommt hier:

Begriff:

- Rohmaterial
- Arbeitsgegenstand
- Arbeiter
- Arbeitsmittel

Also, jetzt kommt das Thema mit der Spinne

- Biene: Auf die Biene ist jeder Baumeister neidisch
- Spinne: Spinnt von alleine

Aber die Biene ist auf Architekt neidisch, dass es im Kopf entsteht

Die Erde mit Wasser findet sich ohne zu Tun menschlicher Arbeit Voraussetzungen

Beispiele:

- Fisch im Wasser
- Holz aus Urwald
- Erz aus Ader

Rohmaterial: Arbeitsgegenstand durch frühere Arbeit filtriert

- Rohmaterial
- Arbeitsgegenstand

Regeln - REGELN:

- Alles Rohmaterial ist Arbeitsgegenstand, aber nicht jeder Arbeitsgegenstand ist Rohmaterial
- Rohmaterial ist nur Arbeitsgegenstand sobald er eine bereits durch Arbeit vermittelte Veränderung erfahren hat
- Arbeitsmittel ist ein Ding oder ein Komplex von Dingen, die der Arbeiter zwischen sich und den Arbeitsgegenstand schiebt und die ihm als Leiter seiner Tätigkeit auf diesen Gegenstand dienen

Er benutzt:

- mechanische
- physikalische

- chemische

Eigenschaften

DEFINITION:

Arbeitsmittel: Gegenstand, dessen sich der Arbeiter unmittelbar bemächtigt
- abgesehen von der Ergreifung fertiger Lebensmittel:

- Früchte

Wobei seine Leibesorgane alleine als Arbeitsmittel dienen, ist nicht der Arbeitsgegenstand sondern das Arbeitsmittel

Die Erde selbst ist Arbeitsmittel

Rekursiv: Setzt in der Agrikultur weitere Arbeitsmittel voraus

- Arbeitskraft
- Arbeitsprozess
- Bearbeitete Arbeitsmittel

Beispiele:

- Steinwerkzeuge, Steinwaffen
- Stein
- Holz
- Knochen
- Muscheln
- Hauptrolle an Arbeitsmitteln ursprünglich: Gezüchtetes Tier
- Franklin: A toolmaking animal - ein werkzeugfabrizierendes Tier
- Arbeitsmittel: Sind Gradmesser und Anzeiger der Menschlichen Entwicklung

Beispiele:

- Röhren
- Fässer
- Körbe
- Krüge

Begriffe:

- field of employment - der Wirkungsraum
- Arbeitsgebäude
BEISPIELE
 - Kanäle
 - Strassen
- Arbeitsprozess
- Arbeitsmittel
- Arbeitsgegenstand
- Tätigkeit

DAS ERLISCHEN:

- Der Prozess erlischt im Produkt

David Vajda:

- Also in G-W-G erlischt der Prozess im Produkt
- Bei der Arbeit auch:
- Mensch schafft mit Werkzeug Werkzeug.
- Rekursiv:

```
# Scheme
function werkzeug ()
    werkzeug ()
}
```

- Mit Werkzeug erschaffe Werkzeug
 - Am Ende: Output:Neues Werkzeug zu Arbeitung. Der Prozess der Erschaffung des Werkzeuges ist erloschen
 - Und ich bearbeite mit dem neuen Werkzeug die Natur, als ob ich sie schon immer so bearbeitet hätte
 - Der Ganze Prozess war gespinnt und der Arbeiter hat gesponnen.
 - David Vajda: Anders bei der Spinnerei, egal
 - Aber: Jeder fragt, warum sagst du? Hätten wir das nicht haben können - gucken sie sich das mal an, wie wir das machen.
- Produktive Arbeit
 - Extraktive Industrie - neues Wort
 - Beispiele
 - Bergbau
 - Jagd
 - Fischfang

- Beispiele:
 - Kohle von der Dampfmaschine
 - Öl vom Rade
 - Heu vom Zugpferd
 - Chlor zur ungebleichten Leinwand
 - Kohle zum Eisen
 - Farbe zur Wolle
- Korn für, Beispiele:
 - Muller,
 - Stärkefabrikant,
 - Destillateur,
 - Viehzüchter
- Kohle als Produkt der Minenindustrie und geht in die Minenindustrie ein, nachdem sie Produktionsmittel ist.
- Das Arbeitsmittel konsumiert den Rohstoff

- Hauptstoff und
- Hilfsstoff
- In der Chemie
 - Edukte,
 - Produkte,
 - Nebenprodukte
- Halbfabrikat, Rohmaterial in dem Zustand nicht zur verwertbaren Produkten
- Beispiele:
 - Baumwolle
 - Faden
 - Garn
- Also, durch den Eintritt als Produktionsmittel - das bedeutet: Verwendung von Kohle in der Miene, damit die Bahn fährt
- Verliert das Produkt den Charakter des Produkts:
- Beispiel:
 - Spinnmaterial
 - Spinner benutzt Flachs

- Spinnrad
- Spinnmaterial
- Flachs
- Spinnrad
- Doch das sind Produkte von anderen. Das Spinnrad macht der Spinnmacher ist Produkt und trotzdem: Arbeitsmittel. Doch im Resultat erlischt der Prozess. Der Konsument mit Kleidung weiss nichts vom Spinnrad
- Karl Marx: „Ein Messer, das nicht schneidet, Garn das beständig zerreisst, usw. erinnern lebhaft an Messerschmied A und Garnwischer E.“
- Muss gebraucht werden.
- Die Nutzlosigkeit
- Maschine nicht in Arbeit nutzlos
- Zerstörende Gewalt des natürlichen Stoffwechsels
- Eisen verrostet
- Holz verfault
- Garn, das nicht verwebt wird und verstrickt ist verdorbene Baumwolle
- Marx, das steht in dem anderen Buch!!!!
- „Die lebendige Arbeit muss diese Dinge ergreifen, sie von den Toten erwecken, sie aus nur möglichen in wirkliche und wirkende Gebrauchswerte verwandeln.“

3 Wertpapiere - nicht Marx

- 1.) Versicherung
- 2.) Aktien

Gesellschaften

- 1.) AG: Aktiengesellschaft
- 2.) GmbH: Gesellschaft mit beschränkter Haftung
- 3.) UG (haftungsbeschränkt): Unternehmergesellschaft
- 4.) SE: Gründung einer Europäischen Gesellschaft
- 5.) KGaA: Kommanditgesellschaft auf Aktien

Die Aktiengesellschaft (AG) nach deutschem Gesellschaftsrecht ist eine Rechtsform der Kapitalgesellschaft, deren Grundkapital aus Aktien besteht.

Vorgründungsgesellschaft besteht bis zur notariellen Beurkundung des Gesellschaftsvertrags (Feststellung der Satzung)

Weiteres:

- OHG: Einzelunternehmen

Es gibt derzeit ca. 407 Aktiengesellschaften in Deutschland

Die AG kann gegründet werden durch:

- 1.) eine oder mehrere natürliche Personen
 - 2.) eine oder mehrere juristische Personen
 - 3.) rechtsfähige Personengesellschaften
- gegründet werden

Eine Aktiengesellschaft zeichnet sich durch folgende Eigenschaften aus

- 1.) Ist: Juristische Person bzw. eine Körperschaft
- 2.) Ist: Kapitalgesellschaft
- 3.) Das Grundkapital ist: In Aktien zerlegt
- 4.) Im Regelfall sind: Aktien übertragbar = Aktien fungibel

Organe:

- 1.) Vorstand
- 2.) Aufsichtsrat
- 3.) Hauptversammlung

Hauptversammlung:

- Besteht aus allen Aktionären
- Die Stellung ist schwach
- Sie hat folgende Rechte:
 - 1.) Entscheidung über Satzänderung
 - 2.) Bestellung und Aberufung der Mitglieder des Aufsichtsrats
 - ...
 - 10.) Auflösung der Gesellschaft

Vorstand:

- Mitglieder
- werden auf die Dauer von höchstens 5 Jahren bestellt
- ruft die ordentliche und außerordentliche Hauptversammlung ein
- Vertritt nach außen
- Gesamtgeschäftsführungsbefugnis
- Gesamtvertretungsmacht

Aufsichtsrat (AR):

- Wählt die Mitglieder des Vorstands
- Überwacht die Vorstandstätigkeit

Aktionäre

Aktionäre, Rechte:

- 1.) Vermögensrechte
 - Dividendenrecht (Beteiligung am Bilanzgewinn)
 - Bezugsrecht (Wahrung des Anteils am Grundkapital bei Kapitalerhöhungen)
 - Anteil am Liquidationserlös bei Auflösung der AG
- 2.) Verwaltungsrechte
 - Antragsrecht zu Hauptversammlungen
 - Teilnahmerecht an Hauptversammlungen

- Stimmrecht auf Hauptversammlungen
- Auskunftsrecht zu Gesellschaftsangelegenheiten
- Anfechtungsrecht bei Verdacht auf nicht satzungsgemäße Beschlussfassung auf der Hauptversammlung

Im Zusammenhang mit Organen:

- Aktionäre
- Aktionärsversammlung
- Eigentümer
- Kleinanleger
- Aufsichtsrat
- Hauptversammlung
- Vorstand
- Aufsichtsrat
- Aufsichtsratsmitglieder
- Gesamtschuldner
- Hauptversammlung
- Alle Aktionäre
- Geschäftsführung
- Gesellschafters
- Vorstand
- ordentliche und außerordentliche Hauptversammlung
- Aufsichtsrat AR
- Minderheitsaktionäre

Phasen bei der Gründung einer Aktiengesellschaft:

- 1.) Vorgründungsgesellschaft
- 2.) Vorgesellschaft
- 3.) Aktiengesellschaft

- 1.) Vorgründungsgesellschaft
- 2.) Vorgesellschaft: Vor-AG
- 3.) Aktiengesellschaft: AG

Begriffe:

- Gesellschaftsvertrag: Satzung

3.1 Des weiteren

Ich füge das dem marx.pdf an.

ich weiss, jetzt auch was ein Depot ist. Ein Depot ist Koto wie ein Giro-Konto oder VISA-Konto. Das braucht man, wenn man in Wertpapiere investieren will.

Wertpapiere kauft man. Dazu gehören: Aktien, ETF's und viele weitere.

Das werde ich dem Text bei den Aktien anfügen - steht alles bei der Commerzbank beschrieben - was es für Wertpapiere gibt - ETF's, Aktien.

Ich glaube eine Aktie bei der Commerzbank könnte man

schon ab 22 Euro kaufen. Wozu braucht man ein Depot.
 Na ja, sagen wir, ich habe eine Aktie.
 Die kann im Wert steigen, oder fallen.
 Jetzt ist sie 22 Euro. Aber ich habe das Guthaben.
 22 Euro. Kann mehr werden oder weniger.
 Allerdings brauche für das Guthaben ein
 Konto, wo mir das Guthaben gut geschrieben ist,
 das ist das Depot. Man kann in viele Aktien,
 verschiedener Aktiengesellschaften investieren.
 Das Gesamtguthaben landet alles auf einem Depot: Konto.

3.2 Depot, ...

- Depot = Ein Wertpapierdepot oder genauer Wertpapierdepotkonto ist im Bankwesen ein Konto, über das Wertpapierorders (Kauf, Verkauf, Übertragung) abgewickelt und Wertpapierbestände verbucht werden.
- Order = Wertpapierorder: Eine Wertpapierorder (Wertpapierauftrag) ist im Bankwesen der Auftrag zum Kauf oder Verkauf einer bestimmten Art und Menge von Wertpapieren.
- Fonds = Ein Fonds (französisch, Aussprache; in englischen Fondsnamen Fund, Aussprache) ist ein Geldmittelbestand, der für einen bestimmten Zweck vorgesehen ist. Fonds können durch Beiträge oder durch Spenden oder staatlich finanziert werden.
 - Staatsfonds, staatliche Kapitalanlage
 - Einlagensicherungsfonds der Banken zur Sicherung der Kundeneinlagen
 - Gesundheitsfonds, zentraler Fonds zur Verwaltung der Krankenversicherungsbeiträge
 - Streikfonds einer Gewerkschaft
 - Kirchenbaufonds zum Bau oder zur Sanierung eines Kirchengebäudes
 - zwischenstaatliche Fonds zur Klimafinanzierung
 - Fonds der Betriebe, verschiedene staatliche Fonds der DDR zur Finanzierung der sozialistischen Betriebe
 - Fonds des öffentlichen Rechts, eine Rechtsform in Österreich
- Discount-Aktion
- Sparpläne
- Wertpapiere: Wertpapiere sind per Definition Urkunden, die ein Recht verbriefen – etwa das Recht an einem Unternehmensanteil beim Aktienkauf.
 1. Aktien
 2. Anleihen
 3. Zertifikaten
 4. Fonds

5. ETF's: börsengehandelter Fonds (englisch exchange-traded fund, ETF):
ist ein Investmentfonds, der fortlaufend an einer Börse gehandelt wird

6. Anleihen

- Ein offener Investmentfonds, kurz als Fonds bezeichnet, ist ein Konstrukt zur Geldanlage. Eine Investmentgesellschaft (deutscher Fachbegriff: Kapitalverwaltungsgesellschaft)
- Depot eröffnen
- Emittentenrisiko. Hierunter fällt die Gefahr, dass der Herausgeber von Wertpapieren (der Emittent) seine Zahlungsverpflichtungen nicht mehr erfüllen kann.

Commerzbank:

- Aktien stellen einen Unternehmensanteil dar, der an einer Börse gehandelt wird. Mit dem Kauf einer Aktie investieren Sie also direkt in das Unternehmen. Die Wertentwicklung der Aktie hängt vom Erfolg des Unternehmens ab.
- Anleihen: Anleger gewähren einem Staat oder Unternehmen bei einer Anleihe einen Geldbetrag. Dieser wird dann am Ende der zuvor festgelegten Laufzeit inklusive Zinsen vom Herausgeber der Anleihe zurückgezahlt
- Zertifikate sind komplexe Finanzprodukte, deren Entwicklung von einem bestimmten Basiswert abhängt. Das können beispielsweise Einzelaktien, ganze Aktienkörbe, Währungen oder auch Rohstoffe sein.
Ist ein Zertifikat auf den Preisanstieg des Goldpreises ausgestellt, steigt beispielsweise der Zertifikatswert (je nach Struktur des Zertifikats), sobald der Goldpreis steigt
- Rohstoffe: Zu den handelbaren Rohstoffen zählen beispielsweise Gold, Silber, Aluminium und Öl.

Gucken Sie Mal, ich habe eine geile Ausrede. Zu erst, möchte ich etwas erklären: Ja, ich studiere an der Fernuniversität in Hagen, mit regulärem Abschluss Bachelor. Das erfordert, allgemeine Hochschulreife. Ich habe allgemeine Hochschulreife. Zum Studium an einer Universität in Deutschland berechtigt die Allgemeine Hochschulreife, dafür ist die da. Ich habe auch schon in Tübingen studiert. Nein, ich habe keinen gesetzlichen. Also, keinen Vormund. Dazu lege ich das Papier. Allerdings kriege ich Sozialhilfe. Laut Gesetz ist es mir verboten, Aktien zu kaufen, weil ich damit Geld verdiene. Das muss ich beim Sozialamt angeben. Ausserdem war ich bei der Commerzbank, bei der ich Kunde bin und die sagten, mir ich solle kein Depot eröffnen. Es ist richtig, dass ich allgemeine Hochschulreife habe und deswegen studieren darf. Nein, ich habe keinen gesetzlichen. Die Frage ist, warum ich kein Depot eröffne für Aktien. Die Antwort ist einfach: Screenshots. Ich selber habe es mal probiert ein Depot zu eröffnen - bei der commerzbank im Online Banking. Probieren geht über studieren. Ich dachte erst soll ich, oder soll ich nicht. Dann habe ich gedacht, erst probieren.

Die Antwort lautet, ein Depot kann bei der Commerzbank nur der oder die eröffnen, die in den letzten 5 Jahren erfahrungen mit einem der Themen hat: Aktien, ETF's oder was immer, Rohstoffe, kaufen, verkaufen. Das heisst, wenn ich in den letzten 5 Jahren, keine Erfahrungen mit Wertpapieren habe, dazu gehört der Kauf von Wertpapieren - das kann man nachweisen, ob ich in den letzten 5 Jahren Wertpapiere gekauft habe, habe ich nicht. Und da ist bei der Commerzbank eindeutig niemand gewährt die zu kaufen. Sie Screenshots.

Das ist das. Das andere ist: Dass ich gar nicht so sehr am Kauf interessiert bin. Was interessiert mich das. Wenn ich eine Aktie für 22 Euro kaufe und 3 Euro verdiene, na ja, das Sozialamt zahlt am Ende 500 Euro pro Monat nicht, aber ich habe drei Euro. Und die Commerzbank kündigt mein Konto - obwohl ich sogar bei denen ein VISA-Konto habe. Jetzt ist das kein gutes Argument. Aber da ich in den letzten 5 Jahren, keine Wertpapiere gekauft habe und keine Erfahrungen habe, kann ich das so oder so nicht.

Es geht mir nicht darum, was zu kaufen. Ich möchte lernen. Ich möchte Marx lernen, tue ich ja, ich habe Aktiengesellschaft gelernt und jetzt möchte ich Depot lernen und verschiedene Wertpapiere. Es geht mir nur um das Lernen. Wenn ich natürlich kaufen könnte, dann wäre ich in der Zwickmühle, wenn ich das nicht tun würde, aber das kann ja eh keiner, der in den letzten 5 Jahren keine Wertpapiere erworben.

Depoteröffnung - Commerzbank - Mozilla Firefox

dvajda.de • View topic - Mail X David Vajda | Facebook X SquirrelMail X dvajda.de • View topic - Mail X Depoteröffnung - Commerzbank X Offener Investmentfonds X

https://kunden.commerzbank.de/wpfe/sao/regulatory/ke-person-edit

Schritt 1 von 3 - Ihre persönlichen Angaben Abbrechen X

Mit welchen dieser Produktgruppen kennen Sie sich bereits aus?

Damit meinen wir: Kenntnisse zu Produktart sowie jeweils mind. eine Handelstransaktion innerhalb der letzten 5 Jahre.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktien, Aktienfonds, Aktien-ETFs	Anlagekonzepte und Mischfonds	Renten, Rentenfonds, Renten-ETFs

Ich habe in allen oben genannten Produktgruppen Kenntnisse und Erfahrungen.

Depoteröffnung - Commerzbank - Mozilla Firefox

dvajda.de • View topic - Mail X David Vajda | Facebook X SquirrelMail X dvajda.de • View topic - Mail X Depoteröffnung - Commerzbank X Offener Investmentfond X

https://kunden.commerzbank.de/wpfe/sao/regulatory/ke-person-edit

Schritt 1 von 3 - Ihre persönlichen Angaben Abbrechen X

Mit welchen dieser Produktgruppen kennen Sie sich bereits aus?

Damit meinen wir: Kenntnisse zu Produktart sowie jeweils mind. eine Handelstransaktion innerhalb der letzten 5 Jahre.

Aktien, Aktienfonds, Aktien-ETFs

Anlagekonzepte und Mischfonds

Renten, Rentenfonds, Renten-ETFs

Depoteröffnung - Commerzbank - Mozilla Firefox

dvajda.de • View topic - Mail X David Vajda | Facebook X SquirrelMail X dvajda.de • View topic - Mail X Depoteröffnung - Commerzbank X Offener Investmentfond X

https://kunden.commerzbank.de/wpfe/sao/regulatory/ke-person-edit

Schritt 1 von 3 - Ihre persönlichen Angaben Abbrechen X

Kenntnisse und Erfahrungen

Wertpapiere besitzen unterschiedliche Chancen und Risiken. Daher können Sie zu Ihrer Sicherheit nur Wertpapiere kaufen, wenn Sie über entsprechende Kenntnisse verfügen. Bitte geben Sie an, in welchen Produktgruppen Sie bereits über Kenntnisse verfügen und Wertpapiere erworben haben.

← Zurück



Weiter

Gewerbliche Schule Tübingen

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
- technische Richtung -

Profil: Informationstechnik

Baden-Württemberg



Zeugnis

der allgemeinen Hochschulreife

Vor- und Zuname **David Vajda**
geboren am **19.07.1983**
in **Tübingen**
wohnhaft in **72070 Tübingen**

hat die Oberstufe des Gymnasiums besucht, die Abiturprüfung bestanden und damit die Befähigung zum Studium an einer Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland erworben.

Dem Zeugnis liegen folgende Vereinbarungen und Verordnungen zugrunde:

1. Die "Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II" (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 7. Juli 1972 in der jeweils gültigen Fassung)
2. Die "Vereinbarung über die Abiturprüfung der neugestalteten gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II" (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13. Dezember 1973 in der jeweils gültigen Fassung)
3. Die Beschlüsse zur "Einheitlichen Durchführung der Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe" (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 2. Juni 1977 in der jeweils gültigen Fassung)
4. Die Verordnung des Kultusministeriums über die Jahrgangsstufen sowie über die Abiturprüfung an beruflichen Gymnasien (Abiturverordnung berufliche Gymnasien - BGVO) in der jeweils geltenden Fassung

- Übergabe des Beschlusses an die
Geschäftsstelle am 01.07.2016
 Bekanntgabe durch Verlesen der
Beschlussformel am

V VG 4 / 2012

Notariat V Tübingen

- Betreuungsgericht -

Schulberg 10 ♦ 72070 Tübingen
Tel.: 07071/200-2813 ♦ Fax: 07071/27825



In dem Betreuungsverfahren für

David Vajda, geboren am 19.07.1983, Gölzstraße 1, 72072 Tübingen

- als Betroffener -

mit den Beteiligten

1. Jens Hellwig, geboren am 10.03.1970, Dorfackerstraße 5, 72074 Tübingen, Lustnau
2. Dr. Barbara Smitmans-Vajda geb. Brand, geboren am 10.08.1943, Judengasse 11, 72070 Tübingen

Beschluss vom 1. Juli 2016

Betreuungsrichter: Notar Wetzel

1. Die Betreuung für Herrn David Vajda, geboren am 19.07.1983 in Tübingen, wohnhaft Gölzstraße 1, 72072 Tübingen wird aufgehoben.
2. Begründung:

Der Betreute ist zwischenzeitlich wieder in der Lage, seine Angelegenheiten selbst persönlich bzw. durch Bevollmächtigte zu erledigen. Der Betreute hat auch

\\Notwtue01su001\NOAHGROUP\Work\NOAH\Word\REF00005\IDOK\NOTAR\VG_HAUPTV000412S.U01

331972

Herrn
David Vajda
Rappenberghalde 21
72070 Tübingen

Ihr Zeichen: 7 828 020
Mein Zeichen: nobe_18E
Auskunft erteilt
C. Dehlinger
Universitätsstr. 1,
Gebäude 3,
58097 Hagen
Fon: +49 (0) 2331 / 987-2598
Fax: +49 (0) 2331 / 987-19240
cornelia.dehlinger@fernuni-hagen.de

03.04.2020

Notenbescheid

Sehr geehrter Herr Vajda,

Sie haben im Bachelorstudiengang Informatik am 22.02.2020 die Modulabschlussprüfung

63811 Einführung in die imperative Programmierung

im ersten Versuch bestanden. Die Modulabschlussprüfung wurde als

bestanden

bewertet.

Prüfer/in: Univ.-Prof. Dr. Desel

Das Modul wird mit 5 ECTS-Punkten gewichtet.



Rechtsbehelfsbelehrung:
Gegen diesen Bescheid kann Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift beim Prüfungsausschuss Informatik der Fakultät für Mathematik und Informatik der FernUniversität in Hagen, Universitätsstr. 1, 58097 Hagen, einzureichen.

Dieser maschinell erstellte Bescheid ist ohne Unterschrift, nicht aber ohne Siegel gültig.